

Fähigkeit der Kriegführenden Staatenichert. Die damals ausgesprochene Ueberzeugung der Verbündeten, daß ihre Rechte und begründeten Ansprüche sich mit jenen der anderen Nationen widerstandslos vereinigen lassen würden, besteht heute noch der Erklärung der provisorischen russischen Regierung im verstärkten Maße fort. Da hiermit der ganzen Welt und insbesondere den Vätern Rußlands klar vor Augen geführt erscheint, daß Rußland nicht mehr zögerungen ist, für seine Verteidigung und für die Freiheit seiner Völker zu kämpfen, kann es bei dieser Gleichheit der Ziele der Regierungen der Verbündeten und der provisorischen Regierung Rußlands nicht schwer sein, den Weg der Verständigung zu finden, und so weniger, als der Herrscher der Kaiser von Oesterreich und Königin Königin von Ungarn in Uebereinstimmung mit den Verbündeten Monarchen den Wunsch hegt, in Zukunft mit einem in seinen inneren und äußerer Lebensbedingungen gesicherten und zufriedenen russischen Volk im Frieden und Freundschaft zu leben.

Russisches

Kopenhagen, 14. April. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm, dortige Zeitungen griffen Branting wegen seiner miltärischen „Propaganda“, die er der Ententepresse zufolge in Rußland entfaltet habe, an, die das Ereignis gebot habe, daß mehrere russische Friedensfreunde nimmere überzeuge Anhänger der Kriegspartei geworden seien.

Petersburg, 14. April. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur aus Helsinki berichtet, habe der finnische Senat infolge der Urtheile, die in verschiedenen Dingen Finnlands erlassen waren, ermahnt, sich aller Gewaltthaten zu enthalten, da eine bestimmte Sündungsmaßnahme eine ernste Gefahr für die eben erworbene Freiheit bedeuten könnte.

Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, handle es sich bei der Beschlagnahme der russischen Güter nicht um den Privatbesitz des Nikolaj Romanow, sondern um die Güter, die er in seiner Eigenschaft als Kaiser besaß und die infolge seiner Abdankung und Verzichtleistung des Großfürsten Michaels an den Staat zurückzufallen müßten.

Kopenhagen, 14. April. Aus Petersburg wird telegraphiert: Der gestern in Petersburg abgehaltene Kongress der lokalen Arbeitervereine beklagte die Wünsche der Regierung zur Aufgabe der Konzeptionspolitik und ver sprach sich die Unterstützung der Arbeiterpartei zur Durchführung ihrer übrigen Programmpunkte.

Eine Rede Tiszas

Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza hielt in Dnespet in einer Versammlung der nationalen Arbeitspartei eine Ansprache, die die Wahlrechtsfrage in Ungarn behandelte. Er müßte, so führte er aus, gegen die unendlich kurzfristige Auffassung protestieren, die einfach in dem radikalen Wahlrecht ein Erfordernis der neuen Zeit erblicke. Mit der Wahlrechtsfrage in Preußen stehe es ganz anders als in Ungarn: dort bestehe ein vollkommen veraltetes Wahlrecht, welches nicht ganz 4 v. H. der erwachsenen männlichen Bevölkerung, nämlich 290 000 Personen, eine entscheidende Macht bei den Wahlen erlaube. Ungarn aber habe vor der Zähren eine Wahlreform durchzuführen, welche trotz des Kriegszustandes, während dessen die Auffstellung der Listen keine vollkommene sein konnte, eine Zusammenstellung von 1 800 000 Wählern ergeben habe.

Die Ereignisse in Rußland, sagte Tisza, können möglicherweise einen erfreulichen und heilsamen Einfluß in der Richtung haben, daß sie uns dem Frieden näherbringen. Sicherlich kommt es auch der Opposition nicht in den Sinn, zu glauben oder vorauszusetzen, daß die Flamme des in Rußland ausgebrochenen Brandes zu uns herüberlagern könnte. Wenn es auf Erden einen Staat gibt, dessen konstitutionelles Leben als gesichert betrachtet werden kann, und dessen Verfassungsmäßigen König eine Reformist vor revolutionären Umwälzungen unter seinen Umständen anzuwenden vermag, so ist dies Ungarn. Anhaltende Leibeslust, Aufstimmung und Eifersucht, Verfall, Schwermüde, das „Lebe der Antike!“ Wenn aber die Opposition, so fuhr Graf Tisza fort, behauptet, die Reformen des Abgeordnetenhauses müßten weil sie glaubt, daß die russischen Ereignisse den Frieden näherbringen könnten, so müßte er darauf bestehen, daß die Ausübung einer solchen Lage nirgends auf der Welt die Aufgabe eines Parlamentes sei.

Amerikanische Drohungen gegen den neutralen Handel

London, 14. April. „Morning Post“ erzählt aus Washington, daß der Senator Ross beantragt hat, vom Handelsdepartement Informationen über amerikanische Waren zu verlangen, die während des Krieges über Schweden, Norwegen, Dänemark, die Niederlande und die Schweiz nach Deutschland gelangt sind. Ross erklärte, er habe die Absicht, einen Antrag einzubringen, daß die Einfuhr nach neutralen Ländern, die mit Deutschland Handel treiben, einzustellen sei. Der Vorlesende des neu errichteten Departments für die Lebensmittelversorgung schlug vor, die Getreidevorräte nach neutralen Ländern, die an Deutschland grenzen, zu verbieten. „New-York Times“ schlägt vor, in den an Deutschland grenzenden neutralen Ländern Amerikaner mit der Bemachung der Grenzen zu beauftragen. Sie würden dafür zu sorgen haben, daß jeder Handel mit Deutschland aufhöre. Falls sich die betreffenden Länder dagegen erklärten, müßte ihnen die Zufuhr aus Amerika vollständig abgeknippt werden.

Frankreichs Ernährungschwierigkeiten

Paris, 14. April. Nach einer „Globe“-Meldung haben die Kundenbänder im Laufe einer Verpredung mit dem Minister für das Verpflegungswesen beschlossen, in den beiden folgenden Monaten ihre Läden zu schließen. Poinecaré hat einen Erlaß unterzeichnet, der den Fleischverkauf, sowie die Ausgabe von Fleischkarten in Geschäftskonten am Donnerstag und Freitag jeder Woche in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Oktober verbietet.

141. Mobilmachungswoche

In der vergangenen Berichtswocde (5.—12. April) hat auf dem westlichen Kriegsschauplatz bei Arras begonnen, die noch immer andauert. Gewalttame Entzündungen harter englischer Streitkräfte waren ihr vorangegangen, besonders an der Linie Verd—Arras, schwere Luftkämpfe geleitet und beendeten dort und in den anschließenden Frontabschnitten das harte Ringen, heftiges Trommel- und Sperrfeuer nebst dem unmittelbar darauf folgendem rückwärtslosen Einzug großer Menschenmassen ermöglichte dem Feinde am ersten Sonntag einen Einbruchserfolg auf schmaler Breite in etwa 4 Kilometer Tiefe. Wir wollen diesen Erfolg nicht unterlassen; hat er doch zwei kaiser ausstehenden und sich für sehr lebendigen deutschen Divisionen erhebliche Verluste an braven Streitern und eine nicht unbedeutende Einbuße an Geschützen, Maschinengewehren und anderem Kriegsmaterial gebracht. Immerhin konnte alles, was in Feindeshand fallen mußte, noch rechtzeitig unbrauchbar gemacht werden. Zu unserer Genugtuung aber dürfen wir feststellen, daß der Gegner kein eigentliches Ziel, noch dem Vorbild von Gorlice durzdurchbrechen und zugleich die angrenzenden Stellungen ins Wanken zu bringen, keineswegs erreicht hat. Auch seine Nachdrängungen haben ihm außer der Einnahme von Mondy keinerlei neue Vorteile eingetragen. In erfolgreichem Widerstande und durch mühselige Gegenstöße haben unsere Truppen während des zweiten, dritten und vierten Sonntages den englischen Sturmfluten, ganz abgesehen von der blühenden Bewegung schützender, geradezu unbegreiflicher Kanalerikadetten, kummerproble, welche entgegengekommen. Die Abwehrkräfte auf den Höhen von Bimz zwischen Teule und Scarpe, wo die Drie Couches, Obvendin an Gohelle, Fardis, Fampour und Noeur neuen deutschen Waffentruppen künden, sowie zu beiden Seiten der Straße Arras—Cambrai, wo bei Mondy, Bancourt, Bullecourt und Quenast die Brennpunkte lagen, werden immerzu in der Geschichte des Großen Krieges ihre Ehrenplätze behaupten. Für Bullecourt ließ der Feind 1000 Gefangene und 27 Maschinengewehre in deutscher Hand. Im letztem Zusammenhange mit der Schlacht bei Arras stehen die Geschehnisse zwischen der Straße Bapaume—Cambrai und der Die, also im Gebiete unserer freiwilligen Mäunung. Hier wurden die Engländer unter anderem bei Hargicourt (18 Kilometer östlich Bapaume) getroffen, 100 Gefangene, 5 Maschinengewehre wurden von uns eingebracht.

Beachtenswert ist, daß England's Bundesgenossen noch immer nicht größere Anzugsbewegungen eingeleitet haben, um Marschall Scharfens zu unterstützen und endlich einmal die große allgemeine Offensive zur Tat und Wahrheit zu machen. Carroll erhält sich noch immer von der Niederlage bei Monastir. Gaborra scheint mehr auf Defensiv als auf Offensiv bedacht zu sein, und die Russen werden von der Niederhaltung der westlichen Revolution geplagt. Selbst die Franzosen werden während der Berichtswocde noch nicht zum sekundierenden Angriff gelöhrt. Doch hat sich ihr Artilleriefeuer, unter dem ihre Städte St. Quentin und La Fere sehr zu leiden haben, zwischen Soissons und Reims und in der westlichen Champagne zu ärgerster Heftigkeit gesteigert. Nördlich Reims stützte ein deutsches Unternehmen vollkommen in beabsichtigter Umfang, indem bei Cogninet mehrere französische Gröden geschnitten, 15 Offiziere, 527 Mann gefangen, 4 Maschinengewehre und 10 Minenwerfer erbeutet wurden. Gegenangriffe des Feindes sind sämtlich gescheitert.

Überaus lebhaft blieb der Luftkrieg. Während des Monats März haben unsere Gegner im Westen, Osten und auf dem Balkan, einschließlich der im französischen Flugweiser schon lange kaiser Amerikaner, 161 Flugzeuge, 19 Kesselballons verloren, während sich der deutsche Verlust auf 45 Flugzeuge beschränkte. An der Berichtswocde wurden, sage und schreibe: 112 feindliche Flugzeuge abgeschossen, wovon allein 44 auf den Markstein entfielen. Unter den neuen leuchtenden Sternen am deutschen Nachthimmel nennen wir den Mittelreiter Freiherrn von Rißhofen, der seinen 24. und 12. Gegner besiegte haben. Großen Schaden taten dem Feinde Bombenabwürfe unterer Kampfschwärme auf seine Lager und Munitionslager im Weste (bei Reims) und Simeps (Champagne) Teile.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nach der Einnahme des Bridentobes von Loboly (auf dem Westufer des mittleren Stodof), wo 180 Offiziere, 9500 Mann, 15 Geschütze, 150 Maschinengewehre und Minenwerfer in deutsche Hände fielen, nichts Besonderliches mehr ereignet. Russische Vorstöße schickten bei Baranowitsch, Wischani und Tanielow. Dagegen verliefen die Unternehmungen deutscher Sturmtruppen bei Riga, Wodsch und in den Waldkarpaten nach Wundia. Recht lebhaft war die feindliche Artillerie-Tätigkeit an manden Orten, sowohl im Nordflügel bei Riga und Tinnoburg wie im Zentrum an der Bahn Stokholm—Tarnobol, an der Lotsa Riga und Marojowka und am Anieff. Am Südlügel in der Moldau, hatten unsere Stotrupps am Sereth bei Carlowka und Kauze (umweit Fokani) besten Erfolg.

An Mazedonien wurden den Franzosen einige Gräben, die sie auf der Crvena Stena (westlich Monastir) noch inne hatten, entzogen. Englische Angriffe zwischen Pordar und Sofranice wurden durch Feuer in der Feinde erstickt, ein umfangreiches Munitionslager des Feindes im Warbarte durch Bombenabwürfe zur Entzündung gebracht. An der italienischen Front, westlich die Schlöche des Arzilleriefrontes, hat sich neuer hies die Aktivität. Wiener unterer Verbündeten belagert (Grado, Gorzo und Termidiano) wirksam mit Bomben. Im Westlichen nahmen Sturmtruppen bei einem Vorstöße östlich Unter-Verstcho 189 Tömler gefangen und brachten 2 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer zurück. In Mesopotamien lehen die Engländer ihren — Mühsal bei Fakuho fort; an der Einzelfront sind sie hinter die ehemalige Grenze zurückgezogen.

Rur See haben die Erfolge unserer Torpedoböte im März mit den Erfolgen im Februar gleichen Schritt gehalten. Am Monat März sind nicht weniger als 841 000 Brutto-Netton-Tonnen feindlichen und neutralen Vorrates verbrannt worden, ein ansehnliches Ergebnis und ein Beweis für die Tatsache, daß es in unbeschränktem U-Boot-Krieg nur noch ein Vorwärts und kein Zurück mehr gibt.

Zur Verleutung des „Rars Kruse“

Kopenhagen, 14. April. Der einzige lebende des dänischen Dampfers „Rars Kruse“ in der Nacht zum 4. Februar bei Quast auf dem von Buenos Aires nach Holland mit einer Getreidemühle für die amerikanische Kommission bis nach einer Explosion unterging. Erster Maschinist Miller aus Frankreich hier eingetroffen. Verschiedene Vertreter hatten mit ihm eine Unterredung.

„Nationaltidende“ schreibt: Wir wissen namentlich zu wissen, ob der Dampfer auf eine Weise oder vorläufig verbrannt worden ist. Miller erklärte: „Es ist meine feste Ueberzeugung, daß „Rars Kruse“ torpediert worden ist. Ein Schiff wurde nämlich im Lageraum Nr. 4 getroffen, eine Mine niemals getroffen wurde. Ganz gewiß haben nicht einen Torpedo getroffen, aber an der betroffenen Stelle war das Wasser zu tief für Antenninen, und Treibmine würde entweder am Bug getroffen haben vom Schraubennasser angezogen worden sein. Miller wurde bei Sonnenaufgang fast tot von einem Unterleebot gerettet, das sich mit zwei Booten eines bebrüteten russischen Dampfers im Schlepptau näherte, wurde an Bord des Unterleebotes gebracht, wo ihm mögliche Hilfe angedeutet wurde. Als er fast am Land zu werden, wurde er in eines der russischen Boote mit einem von einem fast nähernden französischen Torpedoboot aufgenommen zu werden, während das Unterleebot verbrannt.

Gegenüber einem Vertreter von „Berlingske Tidende“ erklärte Miller, daß er nicht mit Bestimmtheit sagen könne, ob die Explosion einer Mine herrierte oder durch einen Torpedo anlokt worden sei. Miller wird vom See- und Landgericht übernommen werden.

Kopenhagen, 14. April. Bei dem Verhör, dem einzige Ueberlebende des Dampfers „Rars Kruse“ Maschinist Miller, vor dem höchsten Handelsgericht unterworfen wurde, gab Miller die Erklärungen ab, wie vor den Pressevertretern.

Wie M. T. B. an ausländiger Stelle hierzu erzählte, kommt ein deutsches U-Boot für die Verleutung des dänischen Dampfers „Rars Kruse“ nicht in Frage. Das U-Boot, das Maschinisten Miller am 24. Februar nachmittags an Bord bei der Verleutung des russischen Dampfers „Cerrero“ an zwei getrennten Punkten vorbeigekommen. Da auf einen ein Mensch zu sein schien, fuhr der Kommandant dem Boote an und nahm den Maschinisten Miller des Dampfers „Rars Kruse“ an Bord. Dieser gab an, daß „Rars Kruse“ sei in der Nacht vorher durch Explosion im Schiff sehr schnell an der See, so daß die Boote nicht mehr gemacht werden konnten. Nachdem der dänische Dampfer sich an Bord des U-Bootes ganz erholt hatte, wurde er einem der Boote des russischen Dampfers „Cerrero“ in Nähe von Land entlassen.

Verstärkt

Kopenhagen, 14. April. Das Ministerium des Reichs teilte mit, daß der dänische Dreimaltsdampfer „Cerrero“ auf der Reise von Samsø nach Kopenhagen mit dem Mittel im Atlantischen Ozean verbrannt worden ist.

Amsterd., 14. April. Man glaubt, daß der niederländische Dampfer „Ghalijs“ verunglückt ist. Die niederländische Post in Kristiania telegraphiert, daß der Südküste von Norwegen ein Stück eines Rettungsbootes des Dampfers angebracht wurde.

Abbruch der deutsch-polnischen Beziehungen

La Paz, 14. April. (Meldung des Reuterschen Bureau) Bolivia hat die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen.

England macht Munitionsarbeiter für den Seeresdienst

London, 14. April. (Reuter.) Amtlich wird bekanntgegeben: Um den dringenden Bedarf des Seeres für 50 000 Mann bis zum Juli, wovon der Seeresdienst Roberton kirchlich Mitteilung machte, zu befriedigen, wird eine große Zahl von Munitionsarbeitern für den Seeresdienst freigegeben werden. Es wird damit am 1. Mai begonnen werden, es ist beabsichtigt, die freigegebenen Leute möglichst nach Hinterlassen einzuwerben, wobei mit den jüngeren ein Anfang gemacht wird.

Neue Fische

Amsterdam, 14. April. Das „Algemeen Handelsblad“ meldet, daß vor einigen Wochen in Ambruden von der H. Export Col ein großes Leichterboot mit Fischen beladen wurde, die heute auf ein Seeschiff nach England umgeladen werden sollen. Die Fische sind sämtlich verfaßbar, die die Labung vollständig verborben. Die Fische mußten nach der See gebracht und dort über Bord geworfen werden.

Letzte Telegramme

Drei russische Offiziere aus dem Torgauer Gefangenlager entwichen

Torgau, 15. April. In der heutigen Nacht sind aus dem höchsten Gefangenengefangenenlager dort drei russische Offiziere entwichen. Um 1. Uhr General Wladimir, 168 Meter groß, blondes, gut gezeichnetes Haar und grauer Schnurbart. Schwannplügend, im linken Bein, bräunlich etwas dunkel; 2. der Leutnant Wladimir, 170 Meter groß, schwarzes, dünnes Haar; 3. der Leutnant Wladimir, 178 Meter groß, blondes Haar, kleiner dünner Schnurbart, spricht etwas deutsch.

Rur Ausstürze Sibirien

Sankt Petersburg, 15. April. (Reuter.) Die sibirische Expedition hat beschlossen, der Rückzug eine Anwendung bei einer Million Stier, zu machen in Anzuehung der Stedrus durch die höchste Werte der Ausbeute zu 200 000 Rubel geschätzte wie in gewöhnlichen Zeiten.

Serananenricht:

für den politischen Teil: Dr. Simon; für Fortzug, Fortien und Handelsteil: M. Götting; für Centralteil, Centralteil, Fortzug und Sport: G. Wiedemann; für den übrigen Teil: Dr. Simon; für den Anzeigen teil: G. Wiedemann, sämtlich in Halle.